

rer und Pfarrämter Westdeutschlands“: „Die langen Abende nahen. Auch Ihnen fehlt noch das wichtigste Bildmaterial für die Diaprojektion in religiöser Jugendbetreuung und Seelsorge. Nach reicher Erfahrung in allen Pfarrkreisen liefern wir einmalig neue Bildbänder für die Diaprojektion in modernem Leicaformat (24 x 36) mit Texten.“

An Dia-Bildstreifen hatte Thiele unter anderem zu bieten:

- „Die heiligen Sakramente im Dom“
- „Die Sakramentalien“
- „Das religiöse Leben“
- „Das religiöse Brauchtum im Volke“
- „12 Englein hatten viel zu tun“
- „Vater unser“.

Und als 16-mm-Schmalfilm in Schmuckkassette:

- „Oberammergau 1950“

62 Mark kostete der Oberammergau-Film und 19 bzw. 28 Mark eine Sendung mit Dia-Bändern. Viele Geistliche hatten offenbar das Bedürfnis, mit der Zeit zu gehen und auch die Bild- und Filmproduktion in den Dienst der Seelsorge zu stellen. „Das war ein ganz großes Geschäft“, hat Thiele jene Zeiten nicht vergessen.

Um neue Ideen niemals verlegen, pries er eines Tages den rund 40 000 westdeutschen Ärzten per Postwurfsendung Plastik-Plaketten für ihre Kraftwagen an. Je zwei Plaketten machten 4,20 Mark. Das Bedürfnis der Mediziner, an ihrem Kraftwagen einen Hinweis auf ihren Stand anzubringen, war offenbar groß. 40 000 Plaketten will Thiele abgesetzt haben.

Als nächstes hob Thiele den „Internationalen Pressedienst — ipd —“ aus der Taufe. „Es ist unglücklich, wie selten die deutschen Presse- und Illustrierten-Photographen ihren Modellen heute mal ein Modellgeld geben“, rechtfertigte er das Unternehmen und fragte bei Westdeutschlands Porträt- und Hochzeitsphotographen an, ob sie nicht für ihn und mit seinen Modellen Bilder machen wollten, die er dann als Titelbilder an die Presse weitergeben werde.

Rückfrager erfuhren dann hektographiert: Betr.: ipd-Bezirksvertretung. Sie wurden jetzt für die Mitarbeit zugelassen, und wir begrüßen jede kommende Zusammenarbeit... Für die Eintragung im Fachregister und Ausstellung des Presseausweises werden 10 Mark Gebühren nach erhoben... Aufträge können erst dann erfolgen, wenn Sie im Besitz eines gültigen Ausweises sind...

140 Leute, sagt Thiele, hatten das Bedürfnis, sich Pressereporter nennen zu dürfen, bezahlten tatsächlich und erhielten dafür einen kirschroten Ausweis mit gelbem „Presse“-Querdruck, Lichtbild, Stempel und Vermerk: „Dieser Ausweis berechtigt zur Bevorzugung aus Berufsgründen.“ Mit „ipd“-Aufträgen hapert es allerdings bis heute, dagegen hat Thiele

wegen der Ausweisverteilung die Rechtsanwälte des Deutschen Journalistenverbandes auf dem Hals.

Weil der „ipd“-Dreh nicht genügend abwarf und auch gelegentliche Reklame-Aufträge ahnungsloser Industrie- und Modefirmen die große Wendung nicht brachten, machte Thiele schließlich im vorigen Jahr im ersten Stock des alten Fabrikgebäudes in der Frankfurter Gutleutstraße 294 eine „Charme-Schule für Mannequins, Fotomodelle und Filmmach-



Kleines Herz in beiden Händen: Thiele, Charme-Schülerinnen

wuchs“ auf. „Charme-Schule Sascha Thiele, nach amerikanischer Erfolgsmethode, zwei Wochen bei täglichem Unterricht, 90 Unterrichtsstunden, Honorar 95 Mark“, inserierte er diesmal.

Jetzt kamen alle 14 Tage bis zu zehn Mädchen nach Frankfurt, um nach Thieleschem Motto den Zauber ihrer Persönlichkeit über die Schönheit triumphieren zu lassen. Die einigermaßen Bemittelten wohnten in billigen Zimmern Frankfurter Slums, während die anderen im Studio in der Gutleutstraße, dem Sitz aller Thiele-Unternehmen, kampieren mußten.

Das war ein etwa 7 mal 8 Meter großer Raum, mit einem Vorhang in der Mitte, einem Sofa, einer Filmkamera, einem alten Wandspiegel, pin-up-Bildern und einem Schreibtisch, unter dem — von den Mädchen nur durch den Vorhang getrennt — der 22jährige Bildreporter Wolfgang Klement seine Nächte auf einer Luftmatratze zu verbringen pflegte.

Hier bewegten sich dann die Mädchen des Nachmittags nach einigen Kniebeugen und kurzem Beinestrampeln auf einem alten Läufer, der einen Laufsteg markieren sollte und bestrichen sich die Gesichter mit Bühnenschminke.

Damen, die nach 14 Tagen den Kursus „bestanden“ hatten, bekamen nicht nur ein von der „Prüfungskommission“ (Walter und Sascha Thiele) unterzeichnetes und mit dem Stempel des Fachverbandes ver-

sehenes Diplom „als Mannequin und Fotomodell“, sondern auch gleich einen kirschroten Presseausweis als „ipd“-Reporter.

Inzwischen ist auch die „Charme-Schule“ wieder eingeschlafen. Walter Thiele ist aus Frankfurt verschwunden und hat sich in Wiesbadens ruhiger Wilhelminenstraße etabliert, nachdem sich die Sylter Nackedei-Pläne zerschlagen haben.

Dort schlägt er sich erst einmal mit dem Geld durch, das ihm sechs seiner 24 000 Star-Anwärterinnen aus nächtlichen Damenwäsche-Vorfürungen in Frankfurter und Wiesbadener Bars als Gage mit nach Hause bringen. Vier solche Unterwäsche-Truppen will Thiele jetzt in bundesdeutschen Nachtlokalen laufen lassen.

Vom Herbst an plant er dann mit allen gemeinsam eine Deutschland-Tournee.

## ÄGYPTEN-BERATER

### Kein Dementi

Das Bekanntwerden der intimen Beziehungen des Angestellten der ägyptischen Regierung Dr. Wilhelm Voß zu höchsten Bonner Stellen\* hat zu verschiedenartigen, in ihren Unterschieden höchst bemerkenswerten Reaktionen geführt.

Gemeinsam ist nur dies: Weder die betroffenen Offiziere im Amt Blank noch die höchsten Beamten des Auswärtigen Amtes haben ihre Zusammenarbeit mit dem Bediensteten Ägyptens dementiert.

Während aber Sicherheitskommissar Theodor Blank sofort eine Untersuchung angeordnet hat, welcher Art und welchen Ausmaßes das Material war, das Dr. Wilhelm Voß nach seiner eigenen Aussage von „befreundeten kompetenten Offizieren“ aus dem Amt Blank erhielt, fanden im Auswärtigen Amt nur Nachforschungen darüber statt, auf welchem Wege dem SPIEGEL bekannt wurde, daß AA-Staatssekretär Walter Hallstein auf enge Zusammenarbeit mit Dr. Voß Wert gelegt und daß Dr. Voß ihn interessierende Geheimdokumente des Außenamtes erhalten hat.

Der deutsche Botschafter in Ägypten, Günther Pawelke, der sich zur Zeit auf seinem turnusmäßigen Dreimonatsurlaub befindet, hat, wie aus der Personalabteilung des Außenamtes verlautet, inzwischen auf Grund der Geschehnisse zwischen Kairo und Bonn um seine Versetzung in den Ruhestand gebeten.

Aber noch ehe AA-Personalchef Josef („Rotkopf“) Löns, der sich ebenfalls in Urlaub befindet und erst im August im Amt zurückerwartet wird, die Personalakte Pawelke nach seiner Rückkehr wird abschließen können, wird Staatssekretär Walter Hallstein im Bundestag dazu Stellung nehmen müssen.

Mehrere Koalitionsabgeordnete bereiten eine Parlamentsanfrage über die mysteriösen Vorgänge vor. Ihrer Meinung nach muß vor allem untersucht werden, welche Folgen die Brückierung des deutschen Botschafters durch direkte Beziehungen Bonns zu Voß für die deutsch-ägyptischen Beziehungen und für das Verhältnis der Bundesrepublik zum Westen haben wird.

\* DER SPIEGEL zitierte in der Nummer 27 vom 30. Juni 1954 einen Brief des Dr. Wilhelm Voß an das ägyptische Kriegsministerium, in dem Voß mitteilte, er habe von hohen Bonner Militärs Dienstvorschriften und Instruktionen für die ägyptische Armee erhalten, was streng geheim bleiben müsse. Voß hat auch ständig Material aus dem Bonner Auswärtigen Amt bekommen.